

Transkript für das Nachgeforscht-Video mit DIW-Industrieökonom Carl Kreuzberg „Wie Unternehmenskommunikation Kartellabsprachen verrät“

Kartelle sind schädlich, weil sie z.B. zu Preissteigerungen führen können. Diese Preissteigerungen schaden Verbraucherinnen und Verbrauchern, können aber auch anderen Unternehmen oder dem Staat schaden und Innovationen begrenzen.

Ein Kartell ist eine Absprache zwischen konkurrierenden Unternehmen, den Wettbewerb untereinander zu begrenzen. Und in der Regel passiert das über die Absprache von Preisen, von Mengen oder auch von Geboten. Nicht immer ist ein geheimes Treffen nötig. Manchmal reicht es, wenn ein Unternehmen öffentlich verkündet, die Preise zu erhöhen oder von der Branche verlangt, die Preise zu erhöhen. Diese Absprachen sind in den USA und in der EU höchst illegal. Ein Beispiel für ein Kartell ist das sogenannte LKW-Kartell, bei dem sich die führenden Hersteller von LKW hinsichtlich ihrer Listenpreise und der Weitergabe von Emissionskosten koordiniert haben. Auf der anderen Seite können Kartelle aber auch legal sein. Das sogenannte OPEC Kartell, das ist eine Organisation von Staaten, die Öl exportieren. Das große Ölkartell unterliegt nicht der Rechtsordnung der EU oder den USA und ist deswegen legal. Heutzutage verlassen sich Wettbewerbsbehörden vor allem auf sogenannte Kronzeugenprogramme, bei denen Kartellmitglieder Schadensfreiheit erlangen, wenn sie das Kartell melden. Deren Zahl ist allerdings in der EU über die letzten Jahre gesunken. Deswegen setzen Wettbewerbsbehörden zunehmend auf sogenannte Screening-Verfahren, bei denen Preise, Mengen und Gebote auf auffällige Muster untersucht werden. Was wir machen mit unserer Methode, um Kartelle aufzudecken, ist, wir nutzen eine bisher wenig genutzte Datenquelle: öffentliche Unternehmenskommunikation. Das heißt, wir durchsuchen maschinell große Mengen an Sprache nach auffälligen Mustern. Earnings-Calls sind ein Beispiel öffentlicher Kommunikation von Unternehmen. Das sind typischerweise vierteljährlich stattfindende öffentliche Konferenzen, die börsennotierten Unternehmen erlauben, Geschäftszahlen und Geschäftsstrategien vorzustellen. Adressaten sind in der Regel Investorinnen und Investoren. Es können natürlich aber auch Wettbewerber an diesen Konferenzen teilnehmen und entsprechend Signale empfangen. Und genau das macht diese Art der öffentlichen Kommunikation spannend. Sie liegt strukturiert und öffentlich vor und wir durchforsten diese Art von öffentlicher Kommunikation nach Signalen an Wettbewerber. Ob KI ein Gamechanger bei der Kartellaufdeckung ist, wird sich zeigen. Fakt ist, dass Stand heute statistische Methoden, aber auch KI Modelle, z.B. Large Language Models genutzt werden können, um viel menschliche Arbeit zu ersetzen. Sie können dazu genutzt werden, große Datenmengen zu durchforsten und Muster zu identifizieren in Sprache, aber auch in anderen Datenquellen, die auf illegale Absprachen hinweisen. Das Bundeskartellamt sollte, wie auch andere Wettbewerbsbehörden, zunehmend neue Werkzeuge benutzen und neue Datenquellen als Erweiterung ihres Screening-Werkzeugkastens, um illegale Absprachen zu identifizieren. Sie sollten diese zusätzlichen Möglichkeiten nutzen.